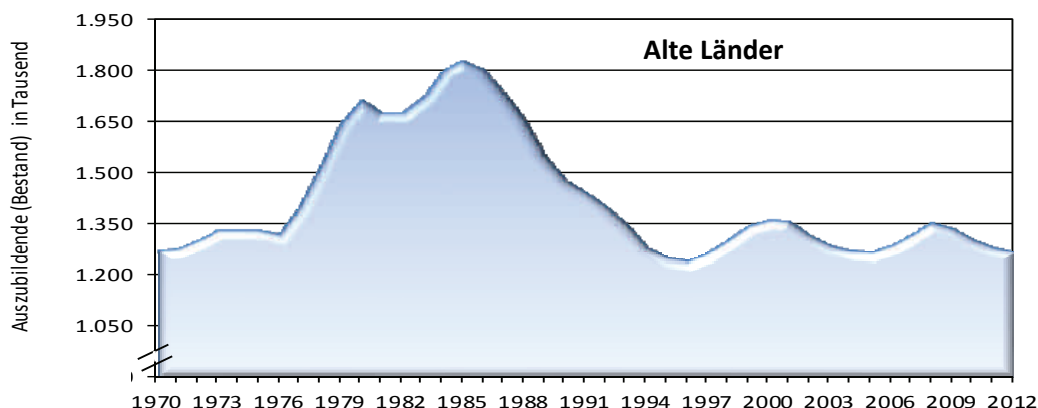
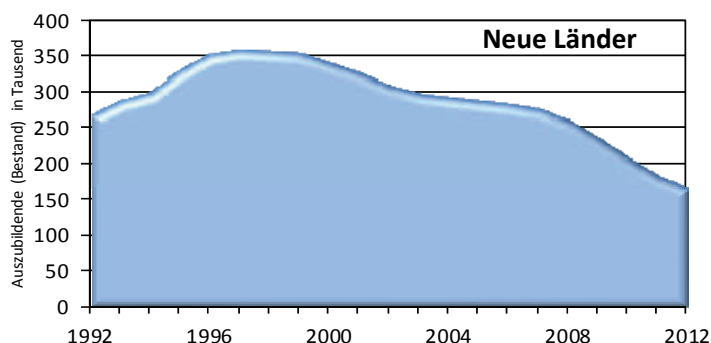


Auszubildende im dualen System (BBiG bzw. HwO)

Alte und neue Länder 1970 – 2012



Datenquellen: Seit 1977: „Datenbank Auszubildende“ des Bundesinstituts für Berufsbildung auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.). Absolutwerte aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; 1950 bis 1971: Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung (Hrsg.): Arbeits- und sozialstatistische Mitteilungen, Beilage „Auszubildende in Ausbildungsberufen“, Beilage „Auszubildende in Lehr- und Anlernberufen in der Bundesrepublik Deutschland“, Beilage „Lehrlinge und Anlernlinge in der Bundesrepublik Deutschland“; 1973 bis 1976: Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft/ Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Berufliche Aus- und Fortbildung; zunächst waren nicht alle Zuständigkeitsbereiche bzw. Berufe erfasst (bis 1960 nur Handwerk sowie Industrie und Handel vollständig).



Als die geburtenstarken Jahrgänge der frühen 1960er-Jahre auf den Ausbildungsmarkt drängten, kam es im dualen System zwischen Mitte der 1970er- und 1980er-Jahre zu einer starken Ausweitung des Ausbildungsplatzangebots. In den alten Ländern wurde 1985 mit 1,83 Millionen Auszubildenden (Bestand über alle Ausbildungsjahre) der Höchstwert seit 1970 erreicht. Danach gingen die Bestände jedoch wieder zurück. Sie lagen 1996 bei ca. 1,24 Millionen. Wiederum spielten demografische Faktoren eine Rolle; die Zahl der Jugendlichen war im Verlauf der 1980er-Jahre stark zurückgegangen. Seither schwanken die Auszubildendenzahlen. Einem leichten Anstieg bis 2000 folgte bis 2005 wieder ein Rückgang. Nach einem erneuten Anstieg bis 2008 sanken die Zahlen abermals. Troltsch und Walden (2007) weisen darauf hin, dass die Zahl der Auszubildenden seit den 1990er-Jahren stärker durch die Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung bestimmt wird als dies früher der Fall war (Troltsch, K.; Walden, G.:

Beschäftigungssystem dominiert zunehmend Ausbildungsstellenmarkt. In: *Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis* 36(2007)4, S. 5 - 9). Dies zeigte sich deutlich während der jüngsten Finanz- und Wirtschaftskrise. Doch die Bevölkerungsentwicklung nimmt vor allem in Ostdeutschland eine immer stärkere Dynamik an. In den neuen Ländern kam es während der 1990er-Jahre zunächst noch zu einem deutlichen Zuwachs der Auszubildendenzahlen (1997: 361 Tausend). Dabei spielten vor allem auch die überwiegend öffentlich finanzierten Ausbildungsstellen eine Rolle. 1998 begann die Zahl der Auszubildenden jedoch stetig und mit zunehmendem Tempo zu sinken. 2012 wurden in den neuen Ländern nur noch rund 163 Tausend Auszubildende gemeldet. Gegenüber 1997 entsprach dies einem Rückgang um 55 %. Die rückläufige Entwicklung der Schulabgängerzahlen in den ostdeutschen Ländern sowie der Abbau überwiegend öffentlich finanzierter Stellen wirken sich spürbar aus.